

# Welt:Bürger gefragt!

Entwicklungspolitischer Unternehmensdialog  
des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft  
Baden-Württemberg



## Mehr Chancen durch Kooperation Außenwirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit Auftakt zum Entwicklungspolitischen Unternehmensdialog am Dienstag, 4. November 2014 in Stuttgart

Am 4. November 2014 fand im Rahmen des Kongresses GlobalConnect die Auftaktveranstaltung zum Entwicklungspolitischen Unternehmensdialog des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg statt.



### 1. Begrüßung

Ministerialdirektor Guido Rebstock begrüßte im Namen des Ministeriums die Teilnehmenden an der Auftaktveranstaltung. Ziel der Veranstaltungsreihe sei es, Außenwirtschaft und Akteure der Entwicklungszusammenarbeit in einen Dialog zu bringen. Die Kooperation von Außenwirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit könne vor Ort in den Entwicklungsländern Arbeitsplätze schaffen. Sie solle den Aufbau von Strukturen und die Integration der jeweiligen Länder in den Welthandel fördern. Die Außenwirtschaftsberatung des Landes könne hierbei unterstützend wirken. Insbesondere die Arbeit von Baden-Württemberg International (bw-i) könne dazu beitragen. Die Landesregierung brauche hierzu aber die Ideen und das Engagement der Menschen, Organisationen und Unternehmen im Land.

## Welt:Bürger gefragt!

### Entwicklungspolitischer Unternehmensdialog des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg



#### 2. Mehr Chancen durch Kooperation. Podiumsdiskussion zur Kooperation von Außenwirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit

In einer Diskussionsrunde, die von Dr. Dieter Heidtmann (Evangelische Akademie Bad Boll) moderiert wurde, kamen verschiedene Aspekte der geplanten Vernetzung von Außenwirtschaft und entwicklungspolitischem Engagement zur Sprache:

**Annette Braun** von der Servicestelle Wirtschaft im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erläuterte, dass das Jahr 2015 mit dem Auslaufen der bisherigen Millennium-Entwicklungsziele (MDGs) eine Zäsur in der Entwicklungszusammenarbeit bedeute. Derzeit werde über die Neuformulierung der Ziele in der Entwicklungszusammenarbeit nachgedacht. Dabei sei der Aspekt der Partnerschaft ein dominierendes Thema.

Für eine Beteiligung der Wirtschaft in der internationalen Zusammenarbeit seien konkrete Projekte notwendig, so Braun. Das sei auch das Ziel der „Developp“- Programme, die das BMZ organisiert und für die es viermal jährlich einen Ideenwettbewerb ausschreibe ([www.developp.de](http://www.developp.de)). Ziel der Zusammenarbeit von Wirtschaft und öffentlicher Hand sei es, die gemeinsamen Interessen zusammen zu führen. Diese gebe es z. B. im Bereich der beruflichen Bildung sowie im Hinblick auf die Sicherung von Umwelt- und Sozialstandards. Der Anreiz für die Unternehmen liege auf der Hand: „Unternehmen, die im Ausland investieren, schaffen auch Wachstum für sich selbst.“



Ein Beispiel für ein solches Arbeiten ist die Firma Mörk GmbH aus Leonberg. Der Projektleiter **Johannes Puy** erläuterte, wie aus dem lokal verwurzelten Unternehmen ein „First Mover“ in Afrika und Asien wurde. Im Rahmen einer Ideenwerkstatt kam das Thema „Wasser und Energie“ als neues Ziel auf. Das sei der Beginn eines Engagements in Entwicklungsländern, vor allem in strukturschwachen Regionen, gewesen. In Myanmar hat Mörck Water Solutions

## Welt:Bürger gefragt!

### Entwicklungspolitischer Unternehmensdialog des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg



inzwischen gemeinsam mit dem BMZ ein Projekt zur Wasserentsalzung durchgeführt. Dabei sei auch ein eigener Ausbildungszweig vor Ort etabliert worden, um die lokalen Kompetenzen zur langfristigen Wartung zu schaffen. Das nächste Ziel sei die Tourismusbranche; insbesondere Hotels haben großes Interesse an neuer Technologie, so Puy. „Wo Risiken sind, sind auch große Chancen!“

**Bernhard Schwager**, Leiter der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit der Robert Bosch GmbH, berichtete, dass die Fa. Bosch von Anfang an ein international ausgerichteter Akteur war. Schon vor dem 2. Weltkrieg lagen 88 % des Umsatzes im Auslandsgeschäft. Derzeit werde aber weniger als 1 % des Umsatzes in Afrika erwirtschaftet. Es gehe also nicht um deutsche Ideen für die Welt, sondern um die Frage, wie neue Produkte mit den Ideen vor Ort gestaltet werden könnten. Das werde in Teams entwickelt und habe daher Transferwirkung in beide Richtungen. Angesichts der schnell wachsenden Bevölkerung in Afrika und Asien sei das wirtschaftliche Potenzial dieser beiden Kontinente enorm.

**Christina Maria Burger** von der Südlichen Afrika Initiative der deutschen Wirtschaft (SAFRI) brachte eine südafrikanische Perspektiven in die Diskussion ein: Afrika sei der Kontinent, der Europa am nächsten sei, nur getrennt durch das Mittelmeer. Beispiele für die Arbeit von SAFRI sind das „Journey to Excellence“ Projekt für Führungskräfte aus Entwicklungsländern sowie der Austausch mit Studierenden im SEP (Students Experience Programme). Hier werde es südafrikanischen Studierende ermöglicht, nach Deutschland zu kommen und ihr Wissen und neue Ideen mitzunehmen, um im eigenen Land aktiv zu werden.

Zur im Mai geschlossenen Länderpartnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Burundi erläuterte Ministerialdirektor **Guido Rebstock**, dass mittelfristig auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit im Fokus stünde. Es gelte, Strukturen zu schaffen, um den Boden für weitere Kooperationen zu schaffen.



# Welt:Bürger gefragt!

## Entwicklungspolitischer Unternehmensdialog des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg



In der **Diskussion** wurde die Frage gestellt, wo genau die entwicklungspolitischen Chancen lägen. Wie verändert das Engagement deutscher Unternehmer die jeweilige Region, wie nachhaltig ist es? Das Beispiel Mörk, so erläuterte Johannes Puy, habe viele Effekte auf Gesellschaft. Das neu gewonnene Wasser fördere die Gesundheit; die Partner werden ausgebildet, um die Anlagen selbst zu verwalten und so werden Arbeitsplätze geschaffen und in Bildung investiert. In Krisenregionen hingehen sei unternehmerisches Engagement schwierig zu organisieren, hier seien die klassischen Hilfswerke gefragt. Schwierig sei die nachhaltige Aufrechterhaltung in Gesprächen mit den staatlichen Akteuren, die oftmals eher kurzfristig planen.

Auch Anette Braun erläuterte, dass unter den verschiedenen Instrumenten der Entwicklungszusammenarbeit das unternehmerische Engagement ein Baustein sein, der besondere Potenziale habe. Das Developpp-Programm könne Anstöße geben, aus denen in der weiteren Entwicklung neue Geschäftsmodelle erwachsen.

### 3. Ausblick

**Dr. Simone Höckele-Häfner**, Referatsleiterin für Entwicklungszusammenarbeit im Staatsministerium Baden-Württemberg, fasste die Ergebnisse der Diskussion zusammen. Die Stärke des entwicklungspolitischen Dialogs der Landesregierung sei es, unterschiedliche Akteure zu gemeinsamen Projekten zusammen zu bringen. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft biete hierzu besonders viele Möglichkeiten.



## Welt:Bürger gefragt!

### Entwicklungspolitischer Unternehmensdialog des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg



In den kommenden Monaten sollen nun verschiedene thematische Fachgespräche diese Impulse weitertragen und die Vernetzung zwischen Unternehmen und Entwicklungspolitik voranbringen. Frau Dr. Höckele-Häfner verwies auf das Europäische Jahr der Entwicklung 2015. In diesem Jahr werde das Thema der Entwicklungszusammenarbeit in Baden-Württemberg mit vielen Aktionen präsent sein.

Ein erstes Beispiel für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg und Burundi konnte sie auch schon präsentieren. Als ein Ergebnis der Partnerschaftsreise nach Burundi im Mai gebe es inzwischen in den Weltläden in Baden-Württemberg einen Partnerschaftskaffee aus Burundi.

**Weitere Informationen zum Entwicklungspolitischen Unternehmensdialog finden Sie unter [www.ev-akademie-boll.de](http://www.ev-akademie-boll.de)**

#### **Kontakt:**

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft  
Baden-Württemberg  
Simone C. Göhring  
Postfach 101453  
70013 Stuttgart  
[simone.goehring@mfw.bwl.de](mailto:simone.goehring@mfw.bwl.de)

Evangelische Akademie Bad Boll  
Dr. Dieter Heidtmann  
Benjamin Diehl  
Akademieweg 11  
73087 Bad Boll  
[weltbuerger@ev-akademie-boll.de](mailto:weltbuerger@ev-akademie-boll.de)